

## Oderwitzer Weiher wird wieder zum Biotop

Mit Fördergeld und vielen fleißigen Händen soll neues Leben einkehren in das verlandete Gewässer. Dazu braucht es aber einen langen Atem.



Marco Morches (Mitte) Idee wird Wirklichkeit: Mit Unterstützung der Kinder vom Verein Kraut und Rüben entsteht ein Amphibienzaun. Der Weiher dahinter, so das Ziel, soll wieder zum Biotop werden. © Rafael Sampedro/foto-sampedro.de

Von Frank-Uwe Michel

2 Min. Lesedauer

Die Vorfreude ist groß an diesem Morgen. Vielleicht sechs oder sieben Fünf- und Sechsjährige springen am Weiher in Oderwitz herum. Ein Abenteuerspielplatz ist der ehemalige Arm des Landwassers aber nicht. Vielmehr soll hier ein Biotop entstehen. Das jedenfalls hat Marco Morche vor. Schon seit Jahren beobachtet er den schleichenden Niedergang des Gewässers. Wo sich einst Ringelnatter und Eisvogel tummelten, bewegt sich momentan kaum noch was. Doch das, hofft der Naturfreund aus Oderwitz, wird sich demnächst wieder ändern.

[Der Einsatz des Vereins Kraut und Rüben Zittau](#) garantiert ihm zumindest viele fleißige Hände. Nicht nur die Mädchen und Jungen sind bei der Sache. Auch ihre Eltern haben Spaten, Schaufeln und Hacken mitgebracht. Der eine Papa wechselt Straßenschuhe mit Gummistiefeln, eine Mutti zieht lieber sämtliches Schuhwerk aus. Eigentlich hätte es schon im Herbst vergangenen Jahres losgehen sollen, als Marco Morche einen Fördergeldbescheid über 10.000 Euro bekam. Damit würdigte der simul+Mitschfond des Freistaates Sachsen seine Projektidee zur Wiederherstellung des einstigen Biotops.

Doch im November setzte die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises ein vorläufiges Stoppzeichen. Begründung: Die hier lebenden Amphibien befänden sich schon im Winterschlaf. "Das war zwar schade, hat uns aber nur leicht ausgebremst", sagt der Oderwitzer. [Der Startschuss jetzt ist erneut eng mit dem Lebensrhythmus der Frösche, Kröten, Lurche und Molche verbunden. Denn ehe sie den Weiher zum](#)

[Laichgewässer machen, kanalisieren Morche und seine Mitstreiter ihren Vermehrungsdrang.](#) Mithilfe eines Amphibienzauns werden die Tiere zweimal täglich eingesammelt und an einen anderen Teich gebracht. Fünf Wochen haben die Naturschützer dafür vorgesehen. Erst wenn es an drei aufeinanderfolgenden Tagen keine Funde in den eingebuddelten Eimern mehr gibt, kann mit dem Abpumpen des Wassers und dem Ausbaggern des Schlammes begonnen werden. Bis Ende Mai muss das erledigt sein.

## **Ein Nistplatz für Waldbienen soll noch entstehen**

Dies, erklärt Morche, sei mit der Gemeinde, die sich ums Entschlammen kümmert, so besprochen. Auch wenn das Projekt für ihn persönlich mit jeder Menge Arbeit verbunden ist, freut er sich schon auf die Zeit danach. "Die Kinder haben beim Zaunbauen sprichwörtlich 'Blut' geleckert. Wir lassen den Weiher deshalb nicht allein, wollen den Kleinen Malkurse anbieten, damit sie sich weiter mit der Natur beschäftigen können." [Auch ein Aufsteller soll her mit dem nötigen Grundlagenwissen über die hier lebenden Tiere, dazu ein Waldbienennistplatz entstehen.](#) Der Oderwitzer würde sich freuen, wenn zudem Schulklassen das neu erwachende Biotop für Exkursionen nutzen würden.

Allerdings sieht er langfristigen Pflegebedarf. "Damit es in ein paar Jahren eben nicht so aussieht wie aktuell." Ob dafür noch Fördergeld übrig bleibt, ist ungewiss. Klar scheint dagegen: [Der Verein Kraut und Rüben ist weiterhin dabei. Und vielleicht finden sich ja aus dem Ort weitere Interessenten, die sich für den Naturschutz am alten Weiher engagieren wollen.](#)